

Ernst Seger

(19. September 1868 in Neurode, Provinz Schlesien – 12. August 1939 in Berlin)

Zu Leben und Werk:

[Ernst Seger – Wikipedia](#)

[Ernst Seger | Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe \(stiftung-historische-friedhoefe.de\)](http://stiftung-historische-friedhoefe.de)

Seger, Ernst. In: Hans Vollmer (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Band 30: Scheffel - Siemerding. E. A. Seemann, Leipzig 1936, S. 441–442.

Ernst Seger aus Schlesien genoss eine Ausbildung als Bildhauer ab 1884 an der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule Breslau, arbeitete 1893 und 1894 sogar im Atelier von Auguste Rodin in Paris. Er entwarf mehrere große heroisch-patriotische Denkmäler (Kriegerdenkmal in Essen, Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Glatz), die Figurengruppen „Kampf und Sieg“ für den Bismarck-Brunnen in Breslau und ein Moltke-Denkmal in Schweidnitz. Später schuf er für die Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe eine Adolf-Hitler-Büste. So durfte er denn auch 1938 auf der Großen Deutschen Kunstausstellung im Münchner Haus der Deutschen Kunst nicht fehlen, wo er drei Bronzeplastiken ausstellte.

Seine Skulptur „Der Ringer“ befindet sich im Wallraf-Richartz-Museum in Köln, die Skulptur „Speerwerferin“ im Grugapark in Essen. Am bekanntesten wurde der originelle Storchenbrunnen in Berlin-Tempelhof.



Segers Stil ist eklektisch. Es finden sich barocke, klassizistische und symbolistische Einflüsse; in seinen Frauenbüsten dominiert der Jugendstil.

Die auch „Tannenbergkrieger“ genannte Siegfried-Skulptur aus Gips stammt von 1920; für einen Bronzeguss war kein Geld vorhanden.

[GG; April 2021]